3688 18.04.1928 Hi

A:
T: Drei Eicheln und Olizy im Aprilsonnenschein



Abreißkalender.

Es regnet. Nicht grade in Strömen. Aber es regnet genug, um einem die Laune zu verderben. Es gibt einen fröhlichen, mutwilligen Regen, der ist, wie das Weinen von schönen Frauen, die einen neuen Hut wollen oder sagen, daß man sie nicht mehr lieb hat. Und es gibt den andern Regen, den langweiligen, einsilbigen, aussichtslosen, der den Triefaugen einer alten Tante gleicht. Man liefe ihm gerne fort, wüßte auch schon, wohin. Dahin zum Beispiel, von wo in den letzten Tagen die farbenglühenden Ansichtskarten kamen, an die blaue Mittelmeerküste. Aber dann wäre es möglich, wenn man nach Nizza oder Cannes oder Le Trayas oder Cavalière käme, daß es dort schneite, und daß über Luxemburg die Sonne schiene.

Trösten wir uns. Die Meteorologen prophezeien veränderliches Wetter. Also dürfen wir nach dem Regen auf Sonnenschein warten. Dann kann es hier, wenn es nur will, so schön sein, wie an der blauen Küste dort unten. Zum Beispiel am Montag vormittag. Die Sonne schien über Kirchberg, daß die Gärtner lachten, und Olizy und Drei Eicheln hättet Ihr sehen müssen! Zwei Riesenwuschelköpfe, braun und blond, die beiden bebuschten Kuppen, von denen eine bessere Zeit den Grind des kriegerischen Gemäuers weggetilgt hat. Darin sind wir einzig in Europa, eine alte Festung, die durch keine neue, dräuendere ersetzt wurde, und die, trotzdem sie ihre Garnison verloren hat, an Ausdehnung und Wohlstand sofort und dauernd zunehmen konnte.

Drei Eicheln und Olizy im Aprilsonnenschein eines milden Montagvormittags. Wissen Sie, was zart ist? Gehen Sie, sobald die Sonne wieder scheint, an den Eicherberg und lassen Sie sich die Netzhaut von den jungen Birken- und Lärchenwipfeln betupfen, die drüben wie zu einer feinen Wolle dicht gedrängt über die Rundung der Hügel stehen. Das ist zart! Die Farben sind leise Halbtöne, sogar die Birkenstämme leuchten verhaltener, nur hie und da bricht ein grüner Fleck jubelnd vor, wie aus einem Chor von Brummstimmen ein Tenorsolo.

Und dann ist da die schmale Lichtung am Hang links von Olizy, mit raffiniertem Instinkt in das Dickicht hineingeschnitten: Da leuchtet der Rasen so unglaublich grün, so unmittelbar, so jungfräulich rein und so inbrünstig, daß es rührend ist. Man denkt an den ersten Farbenkasten, den einem der hl. Nikolaus gebracht hatte, und mit welchem Entzücken man grade das intensive Grasgrün aufs Papier zauberte.

Dies Stückchen Rasen mitten in dem dichten Baumfell der Olizy-Kuppe ist ein Märchen. Sieh nur eine Minute hin, und äsende Rehe und Hirsche treten sichernd heraus, und eine Genoveva sitzt da, und ein Hochzeitszug, wie ihn Richter gemalt hätte, schlängelt sich zwischen den Bäumen heraus, ein Hündchen umspringt bellend weißgekleidete Mädchen, die Blumen streuen .....

In jüngster Zeit ist über die zuständigen Stellen die Einsicht gekommen, daß hie und da durch Baumfällen ein Ausblick an Größe und Schönheit gewinnen kann. Vielleicht dehnen sich die Konsequenzen davon bis Drei Eicheln und Olizy aus. Denn es wäre wirklich an der Zeit, in das Stückchen Landschaft da drüben ein wenig Stil und ein wenig Abwechslung zu bringen.

Man muß sich heute schon in einer ganz besondern Verfassung befinden, um zu einem Ausflug in das geheimnisvolle Dickicht der alten Festungswerke Lust zu verspüren. Ein bißchen unzivilisiert und ein bißchen unsicher sogar sieht für manche das unübersichtliche Gelände aus. Durchzieht es mit malerisch angeordneten Lichtungen, deren Rasenteppich zum Picknick einladet, so wird es für sich werben mit all dem fröhlichen Freiluftleben, das sich bis herüber vor allen Blicken entfalten und zur Nachahmung reizen wird. Dann wird ein Gemeingut der Bevölkerung aus einer Kostbarkeit, die heute fast ungenützt und ganzen Geschlechtern unbekannt daliegt.

Herrvedi 18.4.1928